

# Biebricher Tagespost



Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 k monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 k. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonne für 10 Zeilen für 1 Tag 10 k, f. auswärts 15 k. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Carl Paul Jorjisch, f. d. Redaktions- u. Anzeigenleit. Heinz Lucht, f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Sperrsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 170.

Zweites Blatt

Freitag, den 24. Juli 1914.

53. Jahrgang

## Oesterreich und Serbien.

Wien, 23. Juli. Die Note des österreichisch-ungarischen Gesandten an die serbische Regierung besagt: Es erhellt aus den Gehändnissen der Woche des Attentats vom 28. Juli, daß der Plan zu dem Morde in Belgrad ausgeführt worden ist und daß die Mörder die Waffen und die Bomben von serbischen Offizieren und Beamten erhielten, daß die Beförderung der Verbredner und Waffen nach Bosnien und der Herzegovina von leitenden serbischen Grenzorganen durchgeführt worden ist. Die Note der österreichisch-ungarischen Regierung verlangt, daß die serbische Regierung sich verpflichtet, jede verbrednerische Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken und eine entsprechende Erklärung, deren Wortlaut in der Note vorgezeichnet wird, in dem amtlichen Organ der Regierung und gleichzeitig durch Armeebefehl an die Armee zu veröffentlichen. Die Note verlangt ferner u. a. die sofortige Auflösung des Vereins 'Mlada Obrana' sowie die Entlassung aller Offiziere und Beamten, die sich der Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn schuldig gemacht haben. Ferner beansprucht die österreichisch-ungarische Regierung, die Mitwirkung österreichischer Organe bei der Unterdrückung der gegen die territoriale Integrität der österreichisch-ungarischen Monarchie gerichteten Bewegung in Serbien. Sie verlangt ferner eine gerichtliche Untersuchung gegen alle Teilnehmer des Komplotts vom 28. Juni unter Beteiligung von Delegierten österreichisch-ungarischer Organe an den diesbezüglichen Verhandlungen. Es wird weiterhin die Verhaftung bestimmter Persönlichkeiten, die durch die Unterdrückung kompromittiert sind, verlangt, sowie Maßnahmen gegen den Bomben- und Waffenschmuggel und Denkleistungen sowie strenge Bestrafung gewisser Organe des Grenzdienstes. Die österreichisch-ungarische Regierung verlangt von der serbischen Regierung Aufklärung über Aeußerungen hoher serbischer Funktionäre mit Beziehung auf das Attentat sowie schließlich unverzügliche Verhinderung der österreichisch-ungarischen Regierung von der Durchführung der obigen Maßnahmen. Die österreichisch-ungarische Regierung verlangt die Antwort auf die Note bis spätestens Samstag, den 25. Juli, abends 6 Uhr.

Ein Memoire über das Ergebnis der Untersuchung von Cerajewo ist der Note beigefügt. Die bei dem Gericht in Cerajewo gegen Gabrielo Princip und Genossen wegen des am 28. Juni d. Js. begangenen Mordmordes bezugnehmenden Aussagen der Angehörigen der Strafuntersuchung hat bisher zu folgenden Feststellungen geführt: 1. Der Plan, den Erzherzog Franz Ferdinand während seines Aufenthalts in Cerajewo zu ermorden, wurde in Belgrad von Gabrielo Princip, Abduljo, Gaborinovic, einem gewissen Milan Ciganovic und Trifko Grabez unter Beihilfe des Majors Vojta Tankovic ausgeführt. 2. Die sechs Bomben und vier Browningpistolen, deren sich die Verbredner als Werkzeug bedienten, wurden dem Princip, Gaborinovic und Grabez in Belgrad von einem gewissen Milan Ciganovic und dem Major Vojta Tankovic verschafft und übergeben. 3. Die Bomben sind Handaraten, die aus dem Waffendepot der serbischen Armee in Kragujevac entnommen. 4. Um das Gelingen des Attentats zu sichern, unterwarf Milan Ciganovic Princip und Gaborinovic und Grabez in der Handhabung der Araten und gab in einem Walde neben dem Schießende von Topchider dem Princip und Grabez Unterricht im Schießen mit Browningpistolen. 5. Um dem Princip, Gaborinovic und Grabez den Uebergang über die bosnisch-herzegowinische Grenze und das Einklinken ihrer Waffen zu ermöglichen, wurde ein ganz geheimes Transportsystem durch Ciganovic organisiert. Der Eintritt der Verbredner samt ihren Waffen nach Bosnien und der Herzegovina wurde von den Grenzposten von Schabany (Kade Popovic) und Vojnica sowie von den Zollorganen Radivoj Geric und Vojnica mit Beihilfe mehrerer anderer Personen durchgeführt.

Wien, 24. Juli. Das offizielle Fremdenblatt kommentiert in seinem heutigen Leitartikel die Note an Serbien und erklärt, es sei Serbien eine kurze Frist gestellt worden. Keine Regierung der Welt könne anders handeln als die österreichische, die es nicht dulden kann, daß ihre höchst geschätzten Personen und ihre nationale Integrität durch eine mit verbrednerischen Mitteln arbeitende Propaganda gefährdet wird. Wir hoffen, so sagt das Blatt, daß Serbien die ihm gestellten Bedingungen erfüllen wird. An unserem Willen, die Forderungen durchzusetzen, darf man ebensovwenig zweifeln, wie an unserem Wunsche, daß ein friedliches Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien sich entwickeln möge.

### Stimmen der Beruhigung aus Serbien.

Belgrad, 23. Juli. Ein serbischer Correspondent äußerte seine Meinung dahin, daß Serbien gar nicht daran denke, einen Krieg mit Oesterreich-Ungarn zu provozieren. Ministerpräsident Palchich habe aus Petersburg den Rat bekommen, in der Attentatsangelegenheit allen berechtigten Forderungen Oesterreich-Ungarns nachzugeben und dies werde auch geschehen. Der frigiditischen Partisan der Belgrader Sensationsblätter dürfe man keine Beachtung schenken.

### Serbische Nachgiebigkeit.

Belgrad. In einem Interview über die gegenwärtige Lage bemerkte Ministerpräsident Palchich: Wir werden die ganze serbische Nation nicht entzweiteln lassen, was ein einziger geliebter, dessen Geisteszustand höchst wahrscheinlich abnorm ist. Wir werden volle Genugtuung bieten, indem wir sofort alle jene Personen in Untersuchungshaft nehmen und vor Gericht stellen werden, die sich

auf unserem Boden der Mitherrschaft an dem schrecklichen Verbrednen von Cerajewo schuldig gemacht haben.

### Prostimmen.

Berlin.

Berlin. Die Berliner Blätter sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Note Oesterreichs an Serbien den Krieg bedeutet. Wenn man auch allgemein über die scharfe Form, die unverkennbar den Charakter eines Ultimatus trägt, überrascht ist, so billigt man sie doch und hebt hervor, daß es die einzig mögliche, dem Ansehen und der Würde der Monarchie entsprechende Form ist. Die Blätter sagen u. a.: Die Forderungen, die Oesterreich-Ungarn stellt, lassen keinen Raum zu diplomatischen Verhandlungen. So sehr jeder fühlende und sitzliche Mensch die Erhaltung des Friedens wünschelt, wird man doch anerkennen müssen, daß Oesterreich-Ungarn nicht anders handeln konnte und zum mindesten bei seinen Verbündeten wird es auf die vollste moralische und tatkräftige Unterstützung der jetzt eingeleiteten Aktion zählen dürfen.

Der Berliner 'Lokalanzeiger' schreibt: In Belgrad wird man diese Note wie einen furchtbaren Schlag ins Gesicht empfinden. Zweifellos ist die serbische Regierung vor eine für sie unheilvolle Wahl gestellt. Sie muß jetzt für die Sünden der Vergangenheit büßen. Entweder nimmt sie die demütigenden Bedingungen der Note hin, was auf lange Zeit hinaus ihr Ansehen schwächen muß, oder sie weigert sich, dann werden die österreichisch-ungarischen Gewerke von selbst losgehen, die solange und so oft geladen waren und doch immer wieder entladen werden mußten. Auf ein Festhalten, auf Beschreibungen wird man sich nicht mehr einlassen. Die Zeiten der Nachsicht und Güte, die Hoffnung und das Vertrauen sind endgültig vorbei.

Berlin. Zu den österreichischen Forderungen schreibt die 'Vollst. Zeitung': Der Stein ist im Rollen. Die Forderungen, die Oesterreich stellt, sind rein politischer Natur. Die Entschlossenheit, die aus Ton und Inhalt der Note spricht, läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Entscheidung ob Biegen oder Brechen in aller nächste Nähe gerückt ist. Es ist nicht zu leugnen, daß fast jeder Punkt der von Oesterreich aufgestellten Liste einen Eingriff in die Hoheitsrechte des serbischen Staates bedeutet. Oesterreich tritt als die Polizei auf, die es übernimmt, in Serbien Ordnung zu schaffen, da die serbische Regierung nach österreichischer Auffassung nicht imstande ist, die subversiven Elemente, die Oesterreichs Ruhe stören, in Schach zu halten. Jede Rücksicht gegenüber Serbien fällt, da es Oesterreichs erste Pflicht ist, sich selbst zu schützen. Wir halten es für unwohlthätig, daß die serbische Regierung auf die Bedingungen Oesterreichs eingehen wird, selbst wenn sie es wollte, was jedoch nicht der Fall ist, könnte sie es im Hinblick auf die eigenen Untertanen nicht tun. Ein Enttäuschungssturm würde sie hinwegwehen.

London.

London, 24. Juli. Die hiesige Presse, die durch die innere Kriege, von der England augenblicklich heimgesucht wird, in erster Linie in Anspruch genommen ist, sieht der zwischen Oesterreich und Serbien herrschenden Spannung mit Ruhe gegenüber. Die 'Daily Mail' schreibt: Die augenblickliche Lage zwischen Oesterreich und Serbien ist sicherlich beruhigend, man braucht aber nicht zwischen überflüssigem Optimismus und panischer Furcht zu schwanken. Es ist nicht das erste Mal, daß der Krieg zwischen den beiden Staaten auf dem Papier ausgefochten wird, und die Spannung war sicherlich zu gewissen Zeiten des Balkankrieges schlimmer als jetzt. Diese fortwährenden Reibungen hinterlassen zweifellos auf beiden Seiten eine gewisse Vermummung, und zu den Sorgen der österreichischen Kriegspartei über die möglichen Konsequenzen gefügt sich bei der Furcht eines großen Teiles der österreichisch-ungarischen Bevölkerung über die wachsende Macht Serbiens.

London, 24. Juli. Der Berliner Correspondent der 'Daily Mail' meldet seinem Blatte: Berliner gut informierte Kreise versichern, daß Deutschland und Italien der österreichisch-ungarischen Note, die der österreichische Gesandtschaftsträger in Belgrad geteilt der serbischen Regierung unterbreitet hat, ihre vollste Billigung erteilt haben. Die deutschen Offiziere haben in den letzten Tagen nur unter der Bedingung Urlaub erhalten, daß sie versichern, ihre Vorbereitungen so getroffen zu haben, daß sie bei einem ersten Telegramm sofort ihre Garnison wieder erreichen können.

Paris.

Paris, 24. Juli. Im Gegensatz zu der verhältnismäßigen Ruhe, mit der die hiesigen politischen Kreise die Spannung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien beurteilen, macht sich in der Presse eine fast übergrasende Nervosität geltend. Sie behauptet Oesterreich-Ungarn, die Dinge abzuwickeln zu überflüssigen. Das 'Echo de Paris' schreibt: Unparteiische Zuschauer muß der Schritt Oesterreichs als höchste Überraschung kommen. Es ist unzulässig, daß ein Staat sich das Recht anmaßt, sich in die nationale Bewegung eines Nachbarlandes hineinzuweisen zu wollen. Es heißt das, einen auferlegt gefährlichen Präzedenzfall schaffen, besonders für eine Monarchie mit so verschiedenen Nationalitäten der Bevölkerung wie Oesterreich-Ungarn.

## Sokalberichte u. Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 24. Juli 1914.

Unverbesserlich. Das 8 Jahre alte Mädchen, das erst kürzlich einem Kinde Geld abnahm, wurde vorgestern wiederum dabei ertappt, als es einem gleichaltrigen Mädchen einen Betrag von 25 Pf. gewaltsam aus der Handtasche griff, und damit das Weite suchen wollte.

Diebstahl. Von einem der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Grundstück an der Waldstraße sind die zur Entschärfung dienenden Jaunlatten entwendet worden. Als Täter wurde die

das Grundstück bewohnende Familie ermittelt. Sie hatte die Latten zum Feuern benutzt.

Die neue Automobil-Feuerspritze der Wiesbadener Feuerwehr, von der wir bereits vorige Woche eingehend berichteten, wurde heute vormittag am Rhein in der Nähe des Ochsenbaches ausprobiert. Die Vorführung erregte allgemeines Interesse.

Öffentlicher Fernsprecher und Unterrichtungsgefahr. Neuerdings sind in der Presse wiederholt Mitteilungen über die Anstichungsgefahren an den öffentlichen Fernsprechern verbreitet und bei dieser Gelegenheit die Untersuchungen des englischen Bakteriologen Dr. Allan und die Unterdrückung von Fernsprechapparaten in Wagdeburg als Beweismittel herangezogen worden. Das Reichspostamt teilt hierzu nun folgendes mit: Die in den Tageszeitungen hin und wieder erscheinenden Mitteilungen über die Gefahr der Übertragung von Krankheiten durch die Fernsprechapparate gehen in der Regel von Personen aus, die die Desinfizierung der Fernsprechapparate gewerbmäßig ausführen oder neue Mittel zu diesem Zweck zu vertreiben wünschen. Das Ergebnis der Untersuchungen des englischen Bakteriologen Dr. Allan und der Untersuchung von Fernsprechapparaten in Wagdeburg ist schon im Jahre 1908 durch die Presse gegangen. Die darin vertretenen Anschauungen über die Gefahr der Anstichung durch den Fernsprecher sind nach hier vorgelegten sachverständigen Gutachten und nach neueren Ermittlungen der britischen Telegraphenverwaltung nicht begründet. Natürlich ist die Reichspostverwaltung die Apparate der öffentlichen Sprechstellen trotzdem seit langer Zeit täglich gründlich reinigen und desinfizieren. Die mit diesen Arbeiten vertrauten Personen haben ihr Augenmerk auch darauf zu richten, daß die Sprechstellen selbst (Zellen usw.) in allen Teilen den Anforderungen der Keimfreiheit genügen.

Die Zirkus-Arena-Traber hat zur Zeit auf dem Plage am Bahnhof Biebrich-Welt Ausstellung genommen und gibt dortselbst allabendlich Vorstellungen. Außer den artistischen Leistungen gelangen als Spezialnummern dreifarbige Pferde, Gelb, Blau und Hund zur Vorführung. Ein Besuch kann empfohlen werden. (Siehe auch Anzeige.)

### Bereitschinnliche auf Inzerate.

Der hiesige Bäckergesellen-Verein veranstaltet am Sonntag von nachm. 4 Uhr ab in der neuen Turnhalle ein Tanzfranzosen bei freiem Eintritt. Näheres im Inzerat in der Samstag- Nr.)

Der Rath. Kirchendorf veranstaltet am Sonntag, den 2. August er. in sämtlichen Kaminen des St. Josephshaus ein großes Sommerfest. Eine Kommission ist bei Wachen erteilt, diese Veranstaltung recht glanzvoll zu arrangieren. Näheres hierüber nächste Woche durch Inzerat.

Wiesbaden. Auch hier sind die Schulhöfe der Volks- und Mittelschulen als Spielplätze freigegeben worden.

Tierquälerei. Drei Fuhrleute, denen man für die Folge besser keine Pferde oder sonstige Jagdtiere anvertrauen sollte, standen gestern vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Der Fuhrmann Giesmüller glaubte, sein Pferd, das nach keinen Angaben sich fortwähren zeigte, durch übermäßige Schläge zu einem lammtrommigen Tier machen zu sollen. Dem Fuhrmann Körner, dessen obere Aufsicht stehendes Pferd durchgehend, hatte sein Tier zur Strafe dafür, die außerordentlich schnelle Geisdrachse unter fortgesetztem Einschlagen im Galopp hinaufgetrieben. Obenfalls auf einer heißen Straße machte sich der Fuhrmann Emil Forst der Tierquälerei schuldig. Er schickte seinen Vorpann ab und schlug unarmbrüchig auf das eine seiner Pferde, das gefallen war, ein. Mit den verhältnismäßig geringen Strafen von je 20 Mark für Giesmüller und Forst und 15 Mark für Körner schloß die Schöffen die Fuhrleute nach Hause.

Frankfurt. Am Mittwoch sollte ein hiesiges Mädchen, das als Barndame istig war, von einer Dame zur Antisorgereicherung gebracht werden. In der Drucke, die die beiden zum Bahnhof bringen sollte, bekam die Barndame plötzlich einen Hautausschlag und schickte die Schenken des Wagens ein, wobei sie sich erheblich verletzte.

Die Königl. Eisenbahndirektion hat mitgeteilt, daß die Ambergsbahn bei Webra voraussichtlich am 1. Mai 1915 in Betrieb genommen werden wird.

Auf dem gestrigen Frankfurter Viehmarkt wurden Händer bei regem und Schafe bei ruhigem Handel ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief gedrückt und hinterließ Ueberfluß.

Beinz Heinrich von Preußen traf Donnerstag früh aus St. Moritz hier ein und fuhr ohne Aufenthalt nach Kiel weiter. — Frau- lein Olga de Reventlow hat sich in Grönberg mit dem bekannten Herrenreiter Leutnant Graf Bredow von den Darmstädter Dragonern verlobt.

Ben der 'Delag' geht aus folgende Erklärung zu: Ein Teil der deutschen Presse brachte dieser Tage eine Notiz aus einem Gladbacher Blatte, demzufolge im Delagatenschaft 'Historia Voite' Fahrgäste von einem Beamten mit Namen Klein auf Englisch angeprochen worden seien, es werden hieran Unterredungen gefolgt, die offenbar die Tendenz haben, glauben zu machen, daß auf den Luftschiffen der 'Delag' prinzipiell Englisch gesprochen werde. Jeder, der die 'Delag', ihre Ziele und ihre Bekanntheit kennen, wird das Abwende solcher Bemerkungen ohne weiteres durchschauen. Tatsächlich handelt es sich um einen Luftschiff-Beobachter, der, offenbar aus Versehen, einzelne deutsche Passagiere in einem zu neun Zehntel mit Engländern besetzten Schiffe für Engländer hielt, ein sehr erklärlicher Irrtum bei Berücksichtigung der — leider — festzustellenden Tatsache, daß die Anzahl der an den Fahrten der Delag teilnehmenden Ausländer unermesslich größer ist, als die der Inländer. Es ist auch darauf hinzuweisen, daß sehr oft nur Amerikaner oder Engländer die Passagierkabine füllen, in das ganze Schiff abwärts, in welchen Fällen notwendigerweise auch von unteren Angestellten Englisch gesprochen wird. Letztgenanntes ist an keine der leitenden Stellen irgend etwas von einer Bekwerbe jener Gladbacher Herren über die angebliche hartnäckige Verweigerung des Gebrauches der deutschen Sprache seitens des 'Mistlers Klein' bekannt. Es würde eine solche Verweigerung gebührend aber gütig- hein werden. Es ist auch nicht richtig, daß die Passagiere in englischer Sprache unterredeten werden; solcher Anruf geschieht überhaupt nicht.

Wiederum hat sich Donnerstag nachmittags ein tödlicher Automobilunfall ereignet. Ein Arbeiter und Oberknechtliche ließen zwei Kinder, als sie die Straße eines Autos hielten, über die Straße, in der Richtung, die Feuerwehr kamme. Eines der Kleinen, ein Mädchen von neun Jahren, wurde von dem Auto erfaßt, dessen Fahrer ihm über die Bruch gingen, das andere Kind konnte sich noch rechtzeitig retten. Das überlebende Mädchen wurde ins Heiligenge- hospital gebracht, starb aber nach kurzer Zeit.

Die Polizeibehörde erläßt eine Warnung für ein Präparat, das unter dem Namen Sargol als bestes Nährmittel für Krüger und Schwache angepriesen wird und das eine aus Wunderbare grenzende Wirkung auf die Erhöhung des Körpergewichts und auf die Erlangung schöner runder Körperformen haben soll. Der Preis des Mittels, dessen Nährstoff außerordentlich gering ist, sei unnormalmäßig hoch und es liege eine Verführung des Publikums vor.

**Montabaur.** Ueber die Orte Holler, Unterhollen, Daubach und Stahlfeld ging am Mittwoch ein schweres Gewitter nieder, das von einem verheerenden Hagelschlag begleitet war. Das Dorf Holler stand zum Teil hoch unter Wasser. Das in Scheunen und Ställen eingebrachte Vieh wurde zum Teil getötet. Von dem Sturm wurden Bäume umgerissen und entwurzelt. Das Wasser schwappte auf den Feldern guten Boden auf weite Strecken fort.

### Bilderlei aus der Umgegend.

**Mainz.** Bei der Waggonfabrik Gebrüder Gostell hat die Stadt Frankfurt an neue Anhängewagen bestellt, von denen der erste jetzt abgeliefert wurde. Dieser neue Wagen hat auf der jeweiligen hinteren rechten Seite an der Plattform zwei Türen, eine zum Einsteigen und eine zum Aussteigen. Diese Anordnung, die sich bei den meisten Straßenbahnwagen gut bewährt haben soll, ermöglicht eine rasche Abfertigung an den Haltestellen und somit eine Fahrgastersparnis.

Hier soll eine Markthalle für Verwertung von Obst und Gemüse im Großhandel errichtet werden und zwar auf südlichem Gelände auf der Momberger Straße, neben der Gasse der Bräuherrbrauer. Der Platz wurde, weil er Gelegenheitsplatz behält, als der geeignetste bezeugt. Da bald mit der Einrichtung der Halle begonnen werden soll, dürfte diese Angelegenheit schon eine der nächsten Stadtverordnetenversammlungen beschäftigen.

**Nieder-Ingelheim.** Ein ungelungenes Badebad von troglodytischer Wirkung wird hier viel beachtet. Hatte sich da ein hiesiger Bauer ein Bad am Rhein angekauft, nachdem er bei glühender Sonne in einem kühlen Bades im Rheine gelegenen Biele abgemacht hatte, zu einem kühlen Bades im Rheine entschlossen und den Plan an einer einsamen Stelle am Ufer des Rheins auch sofort ausgeführt. Beinahe durch die er mit fröhlichen Armen die Füße, um zuletzt an einer Stromschnelle gelegenen Insel Halt zu machen. Ein hübsches, kühles Plätzchen lud ihn hier zur Ruhe ein, und bald lag unter Bürste im tiefsten Schlummer. Mittlerweile war der Bauer des jungen Mannes auf die Biele gekommen. Er suchte lange vergeblich nach seinem Sohne. Als er endlich dessen Kleider am Stromufer entdeckte, aber keinerlei Spur sonst von ihm fand, ging er alles Suchen ohne Antwort. Er erwiderte nach Hause und erzählte, daß der arme „Bub“ im Rheine ertrunken sei. Am ganzen Saute und in der Nachbarschaft herrschte die tiefste Trauer. Unterdehnen war der Schlichter auf der Rheininsel erwacht und schwamm nach der Biele zurück. In heftiger Verzweiflung suchte er hier nach seinen Kindern. Als er sie nicht fand, wartete er bis zum Eintritt der Dunkelheit und schlich sich in rollständigem Schwimmschwim nach Hause. Hier gab es ein eigenartiges Wiedersehen, dem zuerst ein gegenseitiges Schelten und zuletzt allgemeine Spottreden folgten.

**Digitalisiernte im Westerwald.** Die Waldkloster des unteren Westerwaldes sind jetzt in die Vorburg der roten Fingerhüte gewandelt, das das Land des Wanders erweist. Sobald die roten Nerven der schönen Gistblume verblüht sind und die Samenköpfe reifen, eine nach der anderen von unten an, dann wird es in den Waldern lebendig. Frauen und Mädchen stellen sich ein und sammeln die reifen Samen, die sie völlig trocken, von der Stille bereiten und dann an Verkäufer verkaufen, die den Samen großen Unternehmungen zuwenden. In Apotheken findet der Same Verwendung zu allerlei Mitteln gegen Herzkrankheiten, Nerven- und andere Krankheiten. Auch eine andere heilkräftige Pflanze, Arisaema, wird besonders in der Gegend und im hohen Rhein in Mengen gesammelt, in Wäldern getrocknet und später für Apothekerszwecke verkauft.

### Vermischtes.

**Heidelberg.** In den Tagen vom 23. bis 28. Juli findet hier die 12. Tagung der Vereine und Führer der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz statt, zu der mehrere Tausend Angehörige der Sanitätskolonnen aus ganz Deutschland hier eingetroffen sind. Die Tagung wurde durch ein Festbankett eröffnet, während an den anderen Tagen sechs größere Vorträge gehalten werden. Am Samstagabend findet Schloßbesichtigung statt.

**Magdeburg.** Zu der Wut in Osterweddingen wird noch gemeldet: Nachdem der Rordde Kramer nachts und auch den folgenden Vormittag über auf jede Verdon geschossen hatte, die sich seinen Hause näherte, gelang es um 10 Uhr ihm festzunehmen. Kramer ergab sich freiwillig dem Auswärtigen und einem Gendarmen, den man aus Osterweddingen herbeigeholt hatte. Der Gendarm hatte Röhre, den Mörder vor der Wut der Bevölkerung zu schützen. Von den angeschossenen Personen sind drei sehr schwer verletzt. — Von unrichtiger Seite werden über die Ursache und den Verlauf der getrigen Schießerei in Osterweddingen folgende Angaben gemacht: Gestern morgen hatte der Aufseher der Jagdgesellschaft Kramer einen Zusammenstoß mit Widdelben, bei welchem er den Schloßer Feld erschoss. Ob Röhre vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Wegen der Verletzung wurde beantragt, daß die Bevölkerung eine große Bewegung. Man verließ gestern nacht, das Haus Kramers zu hürnen. Um sich zu versichern, gab Kramer mehrere Schüsse ab, durch welche vier Personen verletzt wurden, darunter drei schwer und die vierte leicht. Bei den Schwerverletzten befindet Lebensgefahr. — In der Schießerei erhalten vier über die heute abgehaltene Besichtigung durch die Beamten der Staatsanwaltschaft folgenden amtlichen Bericht: Es war bisher nicht gelungen, ob durch die beiden von dem Jagdaufseher Kramer angeschossenen Schrotkörnern irgend jemand aus dem Publikum und speziell von den in die Krankenkassette überführt und ins Krankenhaus in Wäldern eingeliefert wurde. Da die Polizeibeamten von mehreren Seiten, mit denen auch von zwei das Haus des Jagdaufsehers Kramer angreifen, verheißt die Möglichkeit, daß sie sich selbst beschützen und verletzt haben. Der Totbestand konnte bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Nach Lage der Sache erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Jagdaufseher Kramer bei dem Zusammenstoß mit den verarmten Widdelben, bei welcher Gelegenheit der Schloßer Hermann durch einen Schuß getötet wurde, etwas voreilig von seiner Schußwaffe Gebrauch gemacht hat. Interessant ist, daß der Bericht des erkrankten Feld gelegentlich des gestrigen wegen des Zusammenstoßes mit dem Jagdaufseher abgehaltenen gerichtlichen Kollateralkonferenzen jede Auskunft verweigerte. Auch wurde trotz der Anwesenheit des Amtsvorstandes von Widdelben als Mitbeteiligten der Staatsanwaltschaft die Verheißung des erkrankten Feld von dessen Angehörigen weggeschlossen. Heute nachmittag wurde der Amtsvorstand rücker und ein Beamter der Staatsanwaltschaft in Osterweddingen zur Vornahme der gerichtlichen Untersuchungen.

**Glees.** In dem halb deutschen und halb holländischen Orte Glees sollte eine Kundgebung an holländischer Seite stattfinden, weshalb sich die ganze Leutgesellschaft zur Kirche begab, die sich auf deutschem Boden befindet. Da einige Holländer in der Lauffähigkeit Schmutzler, die einen neuen Eid ausprobieren, wollten, mußte die ganze Gesellschaft zum Jollant, wo das Vater, das die Abnahme ruhig ausgeführt wurde. Statt der erwarteten Schmarpanzete enthielt aber das Bündel, das die Bedame trug, einen — wäldigen Saugling.

**Berlin.** Dieser Monat Juli, der eine Wiederholung des elenden Sommers von 1911 einzuleiten scheint, brachte zunächst für die Berliner Freibäder. Das Bedürfnis nach Abkühlung bei der ununterbrochenen Hitze führt täglich Tausende aus der Stadt hinaus, und glücklicherweise verläßt Berlin an der Spree und an der Havel und an den Seen seiner Umgegend einen Grund von vielen Kilometern Länge, der zu Bädern sehr geeignet

ist. Dieser Sommer gibt den Beweis, daß die Freibäder hier vollständig geworden sind. Die, die es können, fahren schon am 9. Juli morgens mit Kind und Kegel nach dem Müggelsee und nach dem Wannsee hinaus, haben dort, liegen am Strande und kommen des abends zurück. Andere folgen am Montag, je nachdem es ihre Zeit erlaubt. Das Treiben in diesen Bädern ist oft beschriebener worden, als sich schon ist es nicht, das wird keiner behaupten wollen, der die Wahrheit liebt. Großbäder haben nun einmal mit Naturbädern nur noch eine entfernte Ähnlichkeit, und auch mit der sogenannten Lindebanenheit ist es nicht so weit her, wie begeisterte Freizeitschriftsteller behaupten. Aber darauf kommt es auch nicht so sehr an. Ordnung wird schon gehalten in den Freibädern, damit leben wir im Staate Freuden. Und es kommt mehr darauf an, daß Tausende, die nicht reiten können, und die sonst den Tag in den engen und heißen Wohnungen der Stadt verbringen müßten, sich in freier Luft und im kühlen Wasser erholen können. Das Schwimmen ist nur die Krone des Freibades. Alle Stadt- und Vorortbäder sind jetzt zu bestimmten Stunden überfüllt, und man muß bedenken, daß eine Menge dieser Badesäfte auch noch Bedarf bei sich führt, als da sind große Badelichter, Karren, Feldstühle und dergleichen mehr. Es ist wie eine kleine Wälderwanderung, die man jetzt zu den Freibädern hin- und zurückfahren sieht. Erleichterung des Verkehrs ist aber schwer möglich. Auf Verkleinerung der Stadtbahnzüge lassen sich die Behörden höchst ungern noch ein, und sie können es auch nicht; das wird also wohl erst anders werden, wenn die elektrischen Untergrundbahnen der Stadt Berlin einerseits bis an den Müggelsee, andererseits bis an den Wannsee gehen.

**Der 75jährige Herr als Bettelgänger.** Am Tanzjournal in Emsenmünde wollte laut „B. T.“ ein 75 Jahre alter Herr teilnehmen. Er starb: „Am 1889 geboren, habe 48 erlegt, die Mobilmachung 1859, die Feldzüge 1866 und 1870-71 aktiv gemacht und für Deutschlands Ehre im Felde gestanden. Ich bin ein sehr ruhiger und guter Charakter, der hier in Wiesbaden in diesem Winter vier Kurkuren durchgemacht und vielen Erfolg gefunden hat.“ Leider hat sich der prächtige alte Herr zum Emsenmünder Tanzjournal zu spät gemeldet.

**Der ausgelebte Weinsticker des Grafen Joppell.** Als Graf Joppell kürzlich sein Bestehen bei Emsenmünde beendete und eine Flasche Wein zu trinken gedachte, fand sich, daß diese ihm sämtliche Bekannte seines Weinstickers geföhlt hatten. Graf Joppell schätzte einen guten Tropfen sehr hoch, aber er legte sich mit gutem Humor über das Mißgeschick fort und nahm mit Selberwasser für sich.

**Die deutschen Handels-Hochschulen** werden in diesem Sommer-Semester von 2888 Studierenden besucht. Diese verteilten sich auf die einzelnen Handels-Hochschulen wie folgt: Berlin 557, Köln 627, Frankfurt a. M. 618, Leipzig 511, Mannheim 195, München 180. Außerdem nahmen 1148 Hospitanten und 2092 Hörer an einzelnen Vorlesungen teil, so daß der Gesamtbesuch 5824 ist. Die Disziplinprüfung für Kaufleute haben bisher 2621, die Prüfung für Handelslehrer 645 Studierende abgelegt.

**Die Penk auf dem Filmmarkt.** Die durch die Prozente Ermäßigung der Filmpreise durch eine Film-Fabrik herbeigeführt worden ist, ist allgemein. Die Berliner Fabriken müssen sich gleichfalls zu einer erheblichen Reduzierung ihrer Filmpreise entschließen. Der Meter Film kostete bisher 1 Mark. Die laufenden Dritten sind bei diesem Konkurrenzkampf die Kinostheater. Die ihren Film-Clas erheblich verkürzen können.

**Dudopel.** Der Polizeibericht stellt fest, daß dem orkanartigen Sturm, welcher am Donnerstag hier wüthete, viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Zahl der Verwundeten ist sehr beträchtlich, aber noch nicht genau festzustellen. Vor dem Parlamentengebäude rief die elektrische Leitung und teilte mehrere Balken ab. In der Verheerung Holzhandlung wurde ein Gebäude ein, die herabstürzenden Trümmer töreten zwei Kinder. Das Dach des Franzhübler Turms wurde herabgeschleudert, wodurch ein Mann getötet wurde. Ein Blitzstrahl schlug in eine Druckerei ein, sieben Arbeiter wurden schwer verletzt. Zahlreiche Menschen wurden durch herabstürzende Dachtrümmer, Regen und dergleichen verwundet. Der Sturm hat außerdem einen sehr großen Materialschaden verursacht.

### Schiffszusammenstoß.

**Stettin.** Der Dampfer „Berlin“ der Emsenmünder Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist Donnerstag nachmittag um 2 Uhr auf dem Havelkanal in der Nähe des Hafens mit dem Schleppe-Dampfer „Olfes“, der einen großen schwedischen Frachtdampfer im Schlepplauf hatte, zusammengestoßen. Der Dampfer „Olfes“ wurde dabei durchschnitten und sank in kürzester Zeit. Infolge des Anpralls kollidierte die „Berlin“ auch mit dem Frachtdampfer und wurde dabei am Vordersteil beschädigt, so daß sie zu sinken begann. Der Unfall ereignete sich unterhalb der sogenannten Krampemündung. Der zahlreichen Fahrgäste demütigte sich sofort nach dem Zusammenstoß eine große Panik, aber der Dampfer „Sedan“, sowie mehrere in der Nähe liegende Baggergräben und Schleppe-Dampfer, darunter der Dampfer „Werner“, nahmen die Fahrgäste auf. Es scheint, daß kein Menschenleben zu beklagen ist, doch wurden mehrere Personen verwundet. Der Dampfer „Werner“ brachte einige Verwundete nach Stettin, die ins Krankenhaus befördert wurden. Ein Lehrer aus Emsenmünde, der gleich vielen anderen Fahrgästen nach Emsenmünde gebracht wurde, erlitt mehrere Rippenbrüche und mußte ins Emsenmünder Krankenhaus übergeführt werden. Ein anderer Teil der Fahrgäste wurde nach Emsenmünde gebracht. Der Dampfer „Berlin“ tauchte zuerst mit dem Vordersteil unter Wasser, später verlor auch das Hintersteil.

**Emsenmünde, 23. Juli.** Der Dampfer „Berlin“ der Emsenmünder Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde im Havelkanal, als er sich auf der Fahrt von Stettin nach Emsenmünde befand, von dem in der Nähe liegenden Schleppe-Dampfer „Olfes“, der den schwedischen Frachtdampfer „Burgus“ im Schlepplauf hatte, designt. Aufprall erfolgte, doch war es bereits zu spät. Der Zusammenstoß erfolgte in der „Olfes“ fast sofort. Die „Berlin“ traf „Burgus“ mittwäts in den Maschinenraum; bereits nach vier Minuten sank der „Burgus“. Das Vordersteil der „Berlin“ begann schnell zu sinken. Die Mannschaft und die Passagiere der „Berlin“ retteten der Dampfer „Sedan“ und andere Dampfer. Die Kapelle des 31. Infanterieregimentes, die sich auf der „Berlin“ befand, stimmte, als die „Sedan“ um vier Uhr nachmittags mit den geretteten Emsenmünder erreichte, den Choral „Lobe den Herren“ an.

**Emsenmünde, 23. Juli.** Alle Passagiere des Dampfers „Berlin“ sind durch Rettungsboote der Regierungsdampfer, wenn auch unter Schwierigkeiten, gerettet worden. Unter den vier Schwerverletzten befindet sich der Lehrer Wacker, der in das Emsenmünder Krankenhaus eingeliefert wurde. Die drei anderen Schwerverletzten haben Bein- und Rippenbrüche erlitten und wurden in das Emsenmünder Krankenhaus übergeführt.

**Berlin, 24. Juli.** Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ haben bei dem Dampferunglück in Stettin vier Personen den Tod gefunden. Der Sohn des Stettiner Kaufmanns Tina, der sich in der Kabine des Dampfers „Berlin“ befand, ertrank, während sein Vater gerettet wurde. Dem Lehrer Wacker aus Emsenmünde wurde der Brustkorb eingedrückt und starb bald darauf. Außerdem sind vom Schleppe-Dampfer „Olfes“, wie ein Matrose des „Berlin“ erzählt, ein Mann und ein Kind ertrunken.

### Die Streikunruhen in Petersburg.

**Petersburg, 24. Juli.** Der Straßenbahnenstreik ruht vollständig. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 130 000. Gegen 150 Straßenbahnwagen wurden während des Betriebes umgeworfen und zerstört und 300 Schaffner verletzt.

**Paris, 24. Juli.** Der „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg: Die Situation bleibt nach wie vor sehr alarmierend. Ueber 100 000 Arbeiter befinden sich im Auslande. Den ganzen gestrigen Tag über haben Zusammenstöße zwischen Polizei und Demonstranten stattgefunden. Eine Frau wurde dabei getötet und ein Polizist schwer verletzt. Eine Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen.

### Luftschiffahrt.

**Dassau.** In Osterhofen (Niederbayeren) ist gestern nachmittag wegen Benzinmangel ein Einbäder mit zwei französischen Fliegern gelandet, die morgens um 5 Uhr Paris verlassen hatten, um nach Wien zu fliegen. Das Flugzeug wurde beim Landen schwer beschädigt.

### Buntes Allerlei.

**Coburg-Gebirge.** Bei den Erweiterungsarbeiten in der Kohlenförderanlage der Badischen Anilin- und Sodafabrik sind zwei Arbeiter der Firma Adol. Bröder u. Co. in Leipzig 18 Meter tief abgestürzt. Ein Mann ist tot, der andere wurde schwer aber nicht lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Eine Frau als Schützengängerin.** Die auf dem Jubiläumsschießen zum 50jährigen Stützungsstelle des Schützengewerks Juida 1834 so erfolgreiche Schützengängerin Frau Kolb in Wächtersbach hat bei dem Königsschießen in Wächtersbach zum zweiten Male die dortige Schützengewerkschützen erlangt.

**Dortmund.** Auf dem Eisenwerk Union wurden drei Maurer, die mit dem Ausmauern einer Pflanze beschäftigt waren, von flüssigem Eisen überhäutet. Einer war sofort tot, ein anderer starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus; der dritte wurde schwer verbrannt.

**Berlin.** Der unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftete Mörder des Kindes hat eingelassen, den Mord an der Margarete Kapp allein ausgeführt zu haben. Die Recherchen nach dem angeblichen Mörder Werner wurden infolgedessen eingestellt.

**Berlin.** Der vom Kriegsgericht der Berliner Kommandantur wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Kaufmann zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Zulassungstest unter Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilte Wäldschweibel Walter Pohl beauftragte seinen Verteidiger, die eingeleitete Berufung gegen das Urteil zurückzuziehen, da er sich bei dem Urteil beruhigen wolle.

**Dresden.** In Nieder-Borsig bei Dresden kam die Schloßer Johann Himmel aus Wäld nach seiner im Zeit liegenden Frau den Hals durch, weil sie ihm wegen seines lieblichen Lebenswandels Vornurde gemacht hatte. Das neidische Mutter schließende zwei Jahre alte Kind ließ er unberührt und entließ.

**Braunschweig.** Große Erregung, die weit über die betroffenen Kreise hinausgeht, verursacht eine Verfügung der herzoglichen Hofkammer, die Ferienausflüge von Arbeiterkindern in die benachbarten herzoglichen Forsten verbietet.

**Jülich.** Mittwoch trat fast in der ganzen Schweiz ein Wetterumschlag ein, der mit heftigen Gewittern verbunden war. Aus dem Teufelstal werden Hochwasserberührungen gemeldet.

**Nancy.** Das Kriegsgericht des 20. Armeekorps sprach den Hauptmann Louis Frei, der im Juni seine Frau getötet hatte, weil er von ihr betrogen worden war. Der Angeklagte hatte um eine leichte Strafe gebeten.

**Wiesbaden.** Unter dem Hüttenmajors des Wäldbaur Hauptbahnhofs wurde ein unterirdisches Magazin entdeckt, das mit gestohlenen Gütern vollgepackt war. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits erfolgt.

**New York.** Der Boxer Bill England, der am Mittwochabend hier in einem Bekampft getötet worden war, ist an den Folgen der erhaltenen schweren Hautschläge im Hospital gestorben.

### Neueste Nachrichten.

Der Continental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bureau und des Herald-Depechen-Bureaus.

**Schredensal eines Geisteskranken.** Budapest 24. Juli. In Dena brach gestern ein Geisteskranker namens Budraf in eine Kirche ein. Er kletterte in den Turm und begann die Glocken zu läuten. Die Bewohner wurden aus dem Schlafe aufgeschreckt. Zahlreiche Personen eilten zur Kirche, als plötzlich Budraf Schüsse abgab und vier Personen verletzte. Als Polizisten in den Turm drangen, ließ der Wahnsinnige einen von ihnen mit einem Kuchenschneidmesser in den Unterleib, einem zweiten ins Auge. Mehrere Schüsse gingen fehl. Als der Unglückliche sah, daß er alle Patronen verschossen hatte und daß an ein Entkommen nicht mehr zu denken war, sprang er vom Turm herab und blieb mit geschmettertem Schädel vor liegen.

**Autounfall von Salklingen.** New York, 24. Juli. Ein großer Autocombi mit 60 Schulkindern, die einen Ausflug aus Land machen wollten, stieß mit einem anderen Gefährt zusammen. Das Auto stürzte um. Dabei wurden 5 Kinder getötet und 50 mehr oder weniger schwer verletzt.

**Letzte telefonische Meldungen.** Marburg, 24. Juli. In dem Dorfe Caldern wurde gestern abend die 50jährige Margarete Damm von einem Unbekannten verewaltigt. Sie ist an den Folgen gestorben. Der Täter wurde verhaftet.

**Den Vater erschößen.** Saarbrücken, 24. Juli. Im benachbarten Brebach hat heute morgen der 17 Jahre alte Ludwig Weber seinen Vater und dann sich selbst erschossen. Der junge Mann hat vor einiger Zeit seinem Vater eine Summe von über 200 Mark entwendet und war dann geflüchtet. Heute morgen kehrte er nach Hause zurück und verübte nach einem heftigen Wortwechsel die Tat.

**Essentlicher Wetterdienst.** Voraussichtliche Wetterung für die Zeit vom Abend des 21. Juli bis zum nächsten Abend: Wechselhaft bewölkt. Regenfälle, kühl, schwachwindig nachmittags westliche Winde.

**Rheinwasserstand.** Diebrich: Mittags 2.89 Met. — 0.07 Met.

**Theater-Spielplan.** Königl. Theater in Wiesbaden. (Geschlossen.) Residenztheater in Wiesbaden. (Geschlossen.) Kurhaus in Wiesbaden.

Zamorra, 25. Juli: P. 11 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Konzert des Kurorchesters. 9 Uhr: Willa-Konzert.

**Geschäftlicher Reklameteil.** NESTLE. Allwählste Nahrung für Kinder und Kranke.

**Theater-Spielplan.** Königl. Theater in Wiesbaden. (Geschlossen.) Residenztheater in Wiesbaden. (Geschlossen.) Kurhaus in Wiesbaden.

Zamorra, 25. Juli: P. 11 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Konzert des Kurorchesters. 9 Uhr: Willa-Konzert.

**Geschäftlicher Reklameteil.** NESTLE. Allwählste Nahrung für Kinder und Kranke.

**Theater-Spielplan.** Königl. Theater in Wiesbaden. (Geschlossen.) Residenztheater in Wiesbaden. (Geschlossen.) Kurhaus in Wiesbaden.

Zamorra, 25. Juli: P. 11 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Konzert des Kurorchesters. 9 Uhr: Willa-Konzert.

**Geschäftlicher Reklameteil.** NESTLE. Allwählste Nahrung für Kinder und Kranke.

**Theater-Spielplan.** Königl. Theater in Wiesbaden. (Geschlossen.) Residenztheater in Wiesbaden. (Geschlossen.) Kurhaus in Wiesbaden.

Zamorra, 25. Juli: P. 11 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Konzert des Kurorchesters. 9 Uhr: Willa-Konzert.

**Geschäftlicher Reklameteil.** NESTLE. Allwählste Nahrung für Kinder und Kranke.



# Mein Saison-Ausverkauf

bietet mit Rücksicht auf meinen im Herbst stattfindenden Umzug  
eine ganz hervorragend günstige Einkaufsgelegenheit.

Während des Ausverkaufs **10%** Rabatt in bar oder 5% in bar  
und 5% in Marken auf sämtliche nicht zurückgesetzte Waren,  
ausgenommen Marken-Artikel.

==== Auf Knabenblusen und Hütchen **20%** Rabatt. ====

Telephon 146

## Adolf Hermann

Rathausstr. 46

Durch gemeinsamen Einkauf mit ca. 300 grossen Geschäften grösste Leistungsfähigkeit.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster; insbesondere mache ich auf die zurück-  
gesetzten Artikel aufmerksam, welche ohne Rücksicht auf ihren früheren Wert, zu  
niedrigsten Räumungspreisen verkauft werden.



**Verein ehemaliger Gardisten.**

Morgen abends punkt 9 Uhr im Vereinslokal  
(Klosterstr.)

**Monatliche Versammlung.**

Um zahlreiches Erscheinen bitten  
Der Vorstand.

NB. Der Verein beteiligt sich am Sonntag, den 24. Juli  
an der Centrafelnschreibung und dem Goltfisch des Kaiser-  
und Militärvereins Oberrhein. Aufbruchpunkt 11 1/2 Uhr  
im Vereinslokal. Abfahrt 12.15 Uhr von Biebrich-CB.



**Turnverein Biebrich**

Geogr. 1846. — Jur. Verein.

Die Turnstunden für Knaben und Mädchen  
fallen der Ferien wegen aus. Wiederbeginn am  
11. August d. Js.

Der Vorstand.



**Turngesellschaft 1889.**

Morgen Samstag abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal

**Versammlung.**

Wenn Möglichkeit der Tagesordnung bitten wir um voll-  
ständigen Besuch.  
Der Vorstand.

**Kalle'scher Gesangverein.**

Am Sonntag, den 24. ds. Mtz. veranstalten wir  
in sämtlichen Lokalen der Brauerei zum Taunus  
unser diesjähriges

## Sommerfest

verbunden mit

**Konzert, Kinderbelustigung und Tanz.**

Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder nebst  
Familien, die Herren Beamten der Firma Kalle & Co.,  
sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundl. ein.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Musik: Kapelle ehemaliger Unteroffizierschüler.

Der Vorstand.



**Gesangverein  
„Eintracht“.**

Am Sonntag, den 26. Juli

## Waldfest

auf dem Platze in der Nähe der Station  
Chausseehaus, inmitten des herrl. Hoch-  
waldes im Distrikt Ruhlag.

Auf den angrenzenden Wiesen werden

**Kinderspiele**

abgehalten. Für Musik sorgt eine gute  
Kapelle, während unsere Sänger mit Lieder-  
vorträgen aufwarten werden.

Fahrgelegenheit nachm. 1.26, 2.24, 2.40,  
3.07 Uhr ab Landesdenkmal nach Chaussee-  
haus. Rückfahrt abends 8.31 Uhr nach  
Landesdenkmal.

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder,  
nebst Angehörigen, sowie Freunde und  
Gönner des Vereins dazu herzlichst ein.  
Wir sind eifrigst bemüht, ihnen einige ver-  
gnügte Stunden zu bereiten.

Hochachtungsvoll  
Der Vorstand.

NB. Auf dem Festplatze haben wir eine  
vorzügliche Restauration eingerichtet.

**Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“**

Mitgliedschaft Biebrich a. Rh.

Sonntag, den 26. Juli 1911, nachmittags 4 Uhr bestinnend  
hinter im Sanibau „Kaiser Hof“, Wiesbadener Straße 31. unter

## 12. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, lyrischen u. athletischen Aufführungen,  
Gesangsbeiträgen, Kunst- und Reinschulden,  
Kinderbelustigung und Tanz.

Eintritt a. Verlon 20 Pf.

Es laden ergebenst ein

Die Kommission.

**Männergesangverein Friede**

Morgen Samstag, den 25. Juli abends, 9 Uhr

halbjährliche

**Mitgliederversammlung**

wirg freundlichst einladet

Der Vorstand.

8 1/2 Uhr Vorstandssitzung.

**Rath. Arbeiterverein (St. Josefverein)**

Wir unternehmen am Sonntag, den 26. Juli  
unsern diesjährigen

**Ausflug nach Mombach**

in das Gasthaus „Zum goldenen Engel“.

Abmarsch 1 Uhr vom Vereinshaus. Für Unterhaltung  
ist bestens gesorgt. Auch Nichtmitglieder können sich an  
diesem Ausflug beteiligen.

Der Vorstand.

## Achtung!

Am Bahnhof Biebrich (West)

**Circus-Arena Traber.**

Freitag, den 24. bis Montag, den 27. Juli:

**Große Vorstellungen.**

Spezialität: Dressierte Pferde, Esel, Stiegen und  
Hunde; außerdem artistische Leistungen aller Art.

Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Sonntag 2 Vorstellungen 7 1/2 und 9 Uhr.

Preise: 1. Platz 40 Pf. — 2. Platz 30 Pf. — Stehplatz  
20 Pf. — Kinder halbe Preise.

Es laden ergebenst ein

Die Direktion.

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.